

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 29. September 1955

Blatt 1704

Angelobung von neuen Schuldirektoren

In jedem Schüler steckt ein guter Kern

29. September (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die feierliche Angelobung von fünfzig neuernannten Leitern von Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen statt. Die Angelobung nahm Bürgermeister Jonas selbst vor. Der Feier wohnten bei: die Stadträte Koci und Dr. Migsch sowie Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Zechner.

Nach einer musikalischen Einleitung, ausgeführt vom Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien, ergriff Präsident Dr. Zechner das Wort. Er führte aus, daß von den fünfzig neuernannten Leitern 29 Volksschuldirektoren sind, darunter 18 Frauen, 15 Hauptschuldirektoren, darunter 7 Frauen, und 6 Sonderschuldirektoren, darunter eine Frau. Es sind ausgezeichnete Lehrpersonen, die auf eine lange Dienstzeit zurückblicken. Sie wurden sorgfältig ausgewählt und haben eine hohe Qualifikation. Zu den neuernannten Leitern sagte Dr. Zechner, sie mögen in ihrer mühevollen täglichen Arbeit nie vergessen, daß sie neben ihren allgemeinen pädagogischen Verpflichtungen auch eine soziale Pflicht zu erfüllen haben. Auch der nicht "wohlgeborene" und der vielleicht nicht wohlerzogene Schüler ist ein Kind, in dem ein guter Kern steckt. Wir müssen diese Kinder zu guten Menschen und zu guten Staatsbürgern erziehen.

Bürgermeister Jonas sagte zu den Schuldirektoren, daß das Vertrauen der vorgesetzten Dienstbehörde sie zu der neuen höheren Stellung im Wiener Schulwesen berufen hat. Sie hatten bereits Gelegenheit in der provisorischen Leitung ihrer Schulen Erfahrungen

./.

zu sammeln. Aber es gilt noch manche Probleme zu lösen. Die Stadt Wien konnte bisher zwar die Kriegsschäden in den Schulen beheben, aber noch sind wir nicht über die Fragen hinweg, die uns durch die Bevölkerungsbewegung aufgezwungen werden. In den inneren Bezirken entvölkern sich die Schulen, am Stadtrand aber haben wir zu wenig Schulgebäude. Dieses Problem wird uns vermutlich noch einige Jahre beschäftigen. Der Bürgermeister ersuchte auch die Schuldirektoren, die sozialen Spannungen und Unterschiede von den Kindern in den Schulen so lange wie möglich fernzuhalten. Gerade auf dem breiten Boden des Volkes schlummern oft die Talente, die gefördert werden müssen. Mit ihren Mitarbeitern mögen die neuen Direktoren in demokratischer Art zusammenarbeiten. Die Periode der Autorität ist glücklicherweise hinter uns, und wir hoffen, daß sie nie wiederkommt. Abschließend wünschte Bürgermeister Jonas den neuernannten Schulleitern Glück und viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Nach der Verlesung der Gelöbnisformel leisteten die neuen Schuldirektoren dem Bürgermeister durch Handschlag das Gelöbnis.

- - -

70. Geburtstag von Franz Hasenöhrle

=====

29. September (RK) Am 1. Oktober vollendet der Komponist Dr. Franz Hasenöhrle sein 70. Lebensjahr.

In Maria Lanzendorf geboren, wirkte er als Volksschullehrer in Wien und studierte gleichzeitig an der Musikakademie sowie an der Universität. Sein reiches kompositorisches Schaffen umfaßt Lieder, Chöre, zyklische Choralwerke, Klavierwerke, Stücke für Gitarre, Kammermusik verschiedener Besetzung, Instrumentalkonzerte und große Orchesterwerke. Seine künstlerischen Leistungen wurden mehrfach durch Preise gewürdigt.

- - -

Mehr Geburten im August

=====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien

29. September (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien überstieg wie im Juli auch im August die Zahl der Eheschließungen die vorjährige Vergleichszahl. Es wurden 1.521 Eheschließungen von Wienern verzeichnet, das sind um 212 mehr als im August 1954. Geboren wurden 996 Wiener Kinder, um 91 mehr als im vorjährigen Vergleichsmonat. Gestorben sind 1.644 Wiener, um 34 weniger als im August 1954. 102 der Verstorbenen waren unter 40 Jahre alt, 274 standen im Alter zwischen 40 und 60 Jahren und 1.268 (77 Prozent) erreichten ein Alter von über 60 Jahren. 1.144, das sind 70 Prozent aller Sterbefälle wurden durch Herz-, Gefäß- und Kreislaufleiden sowie Krebserkrankungen verursacht.

Die Zahl der zugewanderten Personen, die gegen den Herbst zu und im Herbst zu steigen pflegt, betrug im August 6.702. Von Wien abgewandert sind 4.765 Personen. Wird der sich daraus ergebende Wanderungsgewinn um die Zahl der 648 Personen, die mehr gestorben sind als geboren wurden, vermindert, so ergibt dies für August eine Bevölkerungszunahme um 1.289 Personen. Damit erhöhte sich der Bevölkerungsstand Wiens mit Ende August auf 1,612.560 Einwohner.

Die Infektionskrankheiten

Der gleichzeitig eingetroffene Bericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die Infektionskrankheiten verzeichnet 12 Diphtheriefälle im August, gegenüber 8 im Juli, 163 Scharlacherkrankungen (Juli 185) und 66 Kinderlähmungsfälle (Juli 22).

Die Zahl der Typhusfälle im August betrug 24, im Vormonat 18. Die Zahl der Ruhrerkrankungen ist von 10 auf 28 gestiegen und die Zahl der Keuchhustenfälle von 133 auf 84 zurückgegangen.

Bei einer Gesamtzahl von 9.677 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.877 (Vormonat 2.383) davon wiesen 1.242 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.360.) Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.034 Röntgendurchleuchtungen und 235 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkulose-

schutzimpfungen wurden 1.384 durchgeführt.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.415. Von 665 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 32, von 99 untersuchten Geheimprostituierten 22 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 198 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 180), und zwar 129 Gonorrhoe-fälle bei Frauen, 65 bei Männern und 4 Luesfälle bei Männern.

- - -

Jubiläumskonzert blinder Künstler

=====

29. September (RK) Die Konzertvereinigung blinder Künstler als Fachgruppe des Österreichischen Blindenverbandes, Wien 6, Mariahilfer Gürtel 4, Telephon B 28-5-10, veranstaltet Freitag, den 7. Oktober, um 19.30 Uhr, im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses anlässlich ihres zehnjährigen Bestandes ein Jubiläumskonzert.

- - -

Schwedenplatz in Richtung Schottenring gesperrt

=====

29. September (RK) Wegen Gleis- und Straßenumbauarbeiten im Anschluß an den Neubau der Schwedenbrücke ist der Schwedenplatz im 1. Bezirk ab 3. Oktober für die Durchfahrt von der Urania in Richtung Schottenring gesperrt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

29. September (RK) Samstag, den 1. Oktober, Route II mit Besichtigung des Sonderkindergartens "Schweizer Spende", der Siedlung Feldkellergasse und der Kongreßsiedlung mit der Heimstätte für alte Menschen.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Rindernachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Ochsen, 2 Kalbinnen, Summe 4. Neuzufuhren Inland: 3 Ochsen, 16 Stiere, 26 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 51. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 16 Stiere, 26 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 55. Verkauft wurden: 2 Ochsen, 2 Stiere, 20 Kühe, Summe 24. Unverkauft: 3 Ochsen, 14 Stiere, 6 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 31.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 29. September

=====

29. September (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 51 Schweine. Neuzufuhren Inland: 6 Schweine. Ungarn 100. Gesamtauftrieb: 157. Verkauft 108, unverkauft Inland 10, unverkauft Ungarn 39.

Auslandsschlachthof Wien: 200 Stück aus Ungarn. Preise: ungarische Schweine 13.20, jugoslawische Schweine 12.80 bis 14.-, rumänische Schweine 13.30 bis 14.- S.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

29. September (RK) Freitag, den 30. September, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Lakowitsch.

- - -

Wiener Verkehrsprobleme in internationaler Diskussion
=====Stadtrat Thaller über die Vorbereitungen zur Straßenverkehrs-
enquete

29. September (RK) Heute nachmittag fand im Österreichischen Presseklub eine Konferenz statt, in der der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl die Vertreter der Presse über die Vorarbeiten zu der im November stattfindenden Ersten Wiener Straßenverkehrsenquete informierten.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich einleitend mit den schwierigen Problemen, vor die die Stadtverwaltung und die Verkehrsteilnehmer durch das Anwachsen des motorisierten Verkehrs gestellt werden. Überall in der Öffentlichkeit, sagte er, wurden die alarmierenden Anzeichen registriert und, wie immer wenn es gilt, Mißstände zu beseitigen und gefährliche Risiken zu übernehmen, die öffentliche Hand um Hilfe angerufen. Oft wird die Meinung geäußert, daß die öffentliche Verwaltung "an den schrecklichen Verkehrsverhältnissen" schuld sei, obwohl das wachsende Verkehrschaos nicht von ihr hervorgerufen wurde, sondern vielmehr das Produkt der allgemeinen verkehrstechnischen Entwicklung der Wirtschaft ist. Bedauerlicherweise werden immer wieder Beschwerden gegen die Gemeindeverwaltung erhoben, sagte er weiter, wo es doch ungleich mehr am Platze wäre, die wirklichen Verkehrserreger, nämlich die privaten Wirtschaftskreise mindestens ebensoo deutlich und eindringlich aufzufordern, ihren Pflichten nachzukommen. Es wäre Zeit, sich darauf zu besinnen, daß die Lösung der Verkehrsprobleme nur durch gemeinsame Anstrengungen möglich ist, und nicht einfach dadurch, daß man von der öffentlichen Hand alles, von privater Seite aber nicht das nötige Verständnis fordert.

Als eines der Beispiele dafür führte Stadtrat Thaller die Mariahilfer Straße an, deren Umbau die Gemeinde Wien 30 Millionen Schilling gekostet hat. Die Fahrbahnrande dieser Straße werden heute tagaus tagein von hunderten Personenkraftwagen gesäumt. Diese Wagen gehören aber nicht, wie man annehmen könnte, Käufern und Kunden der Mariahilfer- und Neubauer Geschäftsleute, die dort

kurzfristig ihre Wagen parken, sondern Personen, die ihre Wagen den ganzen Tag dort stehen lassen, weil sie dort beruflich tätig sind und gerne vor der Tür ihres eigenen Geschäftes oder Büros parken anstatt in einer Seitengasse oder auf sonstigen Abstellplätzen. Daß dadurch die Zufahrt von Kunden zum eigenen Geschäft behindert wird, scheint vorläufig noch nicht bedacht zu werden. Die Gemeinde Wien hat also, statt in der Mariahilfer Straße eine größere Verkehrsflüssigkeit zu erzielen, nichts anderes mit dem Umbau erreicht, als daß sie teuren Straßengrund, der für den fließenden Verkehr bestimmt ist, als kostenlosen Parkraum für Privatautos ausgebaut hat.

Stadtrat Thaller gab der Meinung Ausdruck, daß diesen Zuständen ein Ende bereitet werden muß, wenn nicht schwerste volkswirtschaftliche Schäden die Folgen sein sollen. Er wandte sich an die Presse mit dem Ersuchen, durch sachliche und ersten Mitarbeit bei der Darlegung dieser Probleme und der Notwendigkeiten mitzuarbeiten.

Zur Straßenverkehrsenquete sagte er, daß sie ein Auftakt zu einer eindringlichen Aufklärung für gemeinsame Arbeit zur Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse sein soll. Der Verkehr fordert von allen Gemeindemitgliedern schwere Opfer und es müssen daher viele bisher gewährte Freiheiten, viele liebgewonnene Gewohnheiten und Bequemlichkeiten aufgegeben werden. Wer in der modernen technisierten Welt in dichter Art siedeln will, muß eben andere Beschränkungen auf sich nehmen als der, der in der Einöde haust. Die Enquete, die vom 7. bis 17. November im Wiener Rathaus stattfindet, soll Empfehlungen an die Stadtverwaltung ausarbeiten. Diese werden die Grundlage für die Aufstellung eines Generalverkehrsplanes und eines langfristigen Generalentwicklungsplanes sein. Die Wiener Gemeindeverwaltung war mit Erfolg bemüht, für diese Enquete die prominentesten Verkehrsexperten des Auslandes zu gewinnen. Vor den Problemen die zur Diskussion stehen werden, nannte er das Parkproblem und die Einbahnstraßen, die Frage der Garagierung und die Schaffung einer neuen Garagenordnung für Wien die Aufstellung flexibler Parkometer, sowie die Einführung von flexiblen Parkverbotstafeln zum Zwecke der Freihaltung wichtiger Straßen.

Abschließend erklärte Stadtrat Thaller, daß in nächster Zeit einschneidende Maßnahmen verkehrstechnischer Art notwendig werden. Die Gemeindeverwaltung wird ihr möglichstes tun, um alle internationalen und eigenen Erfahrungen zur Lösung der Verkehrsnot in Wien zur Anwendung zu bringen, wenn sie nur einigermaßen erfolgversprechend sind. Er appellierte an die Vertreter der Presse, der Gemeindeverwaltung zu helfen, den Wienern die Wichtigkeit der Enquete und die Notwendigkeit der Mitarbeit aller verständlich zu machen.

Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl berichtete dann über technische Fragen der Enquete und über die Zusammensetzung der einzelnen Kommissionen. Die Enquete wird ihre Arbeit in drei Plenarversammlungen und fünf Kommissionen leisten. Den Kommissionen werden unter anderen folgende Arbeitsbereiche zugewiesen: "Grundsätzliches", "Straßenverkehrsplanung", "Baulich-technische Fragen", "Gesetzliche Maßnahmen" und "Verkehrspolitik und öffentlicher Massenverkehr". Die Stadt Wien wird bei der Enquete durch Bürgermeister Jonas als Einberufer vertreten sein. Als federführender Stadtrat für die Vorbereitungen der Enquete fungiert Stadtrat Thaller, als Geschäftsführer Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Hosnedl. Das Enquetebüro wird von Oberbaurat In.Arch. Boeck geleitet.

An der Enquete werden Fachexperten aus Deutschland, England, Holland, Italien, Schweden und der Schweiz teilnehmen. Unter den inländischen Teilnehmern befinden sich namhafte Fachleute sowie Vertreter von nicht weniger als 22 Institutionen, Vereinigungen und Ämtern. Die Gemeinde Wien ist außerdem noch mit den Stadträten der zuständigen Verwaltungsgruppen, mit je drei Mitgliedern der zuständigen Gemeinderatsausschüsse sowie Vertretern einer Reihe von Magistratsabteilungen vertreten.

- - -